

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=33 (1867)

**Heft:** 1

**Artikel:** Eine Miliz-Batterie im Felde

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93949>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Frage mit ihren Anschaffungen zurück und Vieles bleibt deshalb in der Schwebe.

Wir schließen mit einem herzlichen Neujahrswunsch an unsere Kameraden und der Hoffnung, auch im künftigen Jahr zuweilen ein Wort mit ihnen zu sprechen.

### Eine Miliz-Batterie im Felde.

(Fortsetzung.)

Am zähesten vertheidigten die feindlichen Truppen die Walkparthien, die in kleinen Gruppen den Abhang des Rooter Berges bedecken. Mehrere dieser Wäldchen wurden verschiedene Male von den Unsern genommen und wieder verloren. Wir konnten jeden Mann sehen, der fiel. Es war bei dem prachtvollen Wetter ein wirklich sehr interessantes, im höchsten Grade fesselndes Schauspiel.

Im Allgemeinen rückten jedoch unsere Truppen vor und es hatten dieselben endlich, nicht ohne Mühe, die östlichen Ausläufer des Rooter Berges bald erstiegen (einmal sahen wir, wie sich eine feindliche Kompagnie, ganz oben auf dem Berge, in einem Hohlwege in Hinterhalt gelegt hatte, ein halbes Bataillon unserer Infanterie aber, in ganz offenem freiem Terrain, gerade gegen diesen Punkt vorrückte, jedoch auf zehn Schritte vom Hinterhalt angelangt, mehrere Salven ins Gesicht erhielt und wie Spreu auseinander und wieder den Berg hinunter stob), als unsere Batterie, es mochte gegen 2 Uhr sein, und die zu unsern Füßen gestandene Infanterie und leichten Batterien waren schon vorgerückt, Befehl erhielt, ebenfalls über Honau gegen Gislifon vorzugehen.

Die Batterie rückte nun, rechts abmarschierend, mit Benützung des Weges, welcher von Berchtswyl längs der Reuß nach Honau führt, vor, wobei beinahe ein Geschütz von dem schmalen schlechten Wege, wo derselbe von der Höhe steil nach dem Binzbach hinunter führt, in die Reuß gestürzt wäre.

In dem kleinen Wäldchen zwischen dem Binzbach und Honau hatte eine Feldschmiede einer der leichten Batterien ausgepackt, Feuer angemacht und die Schmiede beschäftigten sich in größter Ruhe mit Beschlagen einiger Pferde.

Bald war die Batterie in Honau, wo unser Arzt in ein Haus gerufen wurde, um bei der Operation des am Arme verwundeten Kommandanten Benzinger von Appenzell Hilfe zu leisten (es hieß damals, es werde eine Amputation nöthig werden, was jedoch, so viel uns bekannt, nicht der Fall gewesen), und wie sie aus dem Dorfe auf die Straße Zürich-Luzern einbog, ertönte plötzlich, nachdem seit geraumer Zeit nur einzelne Schüsse vernommen worden waren, ein wirklich sehr heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer von Gislifon herüber; zugleich erschien

auch ein Bataillon, völlig aufgelöst, in hellem Laufe zurückgehend.

Ein Theil des Bataillons lief an uns vorüber, während die übrige Mannschaft desselben sich in der nahen Riesgrube hinter einigen kleinen Häuschen, hinter Borden und den großen Obstbäumen, mit welchen hier das Terrain besetzt war, deckten.

„Im Trab Marsch“ und bald darauf im „Gallopp Marsch“, kommandirte nun unser brave Hauptmann und mit Hurrah-Rufen, die Kanoniere im Laufschrift folgend, rückte unsere Batterie, links von der Straße abbiegend, in dem nämlichen Momente in die Feuerlinie vor und progte ab, die Geschütze des engen Raumes wegen zum Theil zwischen diejenigen einer 6-z Batterie, Müller von Margau, hineinschiebend, in welchem rechts von derselben, unten auf der Straße, eine 6-z Batterie, Rust von Solothurn, mit Zurücklassung eines Geschützes und mehrerer tochter und verwundeter Leute und Pferde ebenfalls den Rückzug antrat.

Der Vormarsch der Batterie mußte des Terrains wegen in Kolonne mit Piccen geschehen. Unmittelbar hinter der Position angelangt, wurde sodann ein Geschütz ums andere placirt.

Nota. Dieser Weiler (Honau) wurde von der Brigade Egloff und ihrer Artillerie besetzt und die Kolonne setzte ihren Marsch gegen Gislifon fort. Allein ein Bataillon, welches unter das direkte Feuer eines Redans von Gislifon gerieth, erhielt einen solchen Kartätschenhagel ins Gesicht, daß es zurückwich; ein zweites Bataillon folgte demselben bis hinter eine nahe gelegene Riesgrube. Unterdessen hatte ein anderes Bataillon (das Bataillon Heusler), vom Brigadefeldkommandant geführt und der Batterie Rust unterstützt, unter dem Schutze einer Jägerfette, links bis auf eine Anhöhe vorrücken können, welche unmittelbar mit dem Dorfe Gislifon zusammenhängt. Dasselbst schloß sich ihm das vierte Bataillon (Benzinger) an, welches der Divisionsadjutant, Oberstlieut. Siegfried, herbeiführte. Diese Truppen rückten vor und schlossen das Dorf enge ein, indem sie sich etwas rückwärts links von der Batterie Rust aufstellten, welche sich bis zu den ersten Häusern vorbegeben hatte. Aber plötzlich entlud sich gegen die Truppen ein solches Infanterie- und Artilleriefeuer, daß die vorgeschobenen Jäger nicht mehr Stand hielten; die Batterie, da sie sich nicht mehr unterstützt sah, fand sich genöthigt sich zurückzuziehen. Es bedurfte der vollen Thatkraft des Brigadefeldkommandanten (Oberst Egloff) und des Adjutanten der Division, um die Bataillone zurückzuhalten und es war zugeweihe das gute Beispiel des letztern, welches die Plänkler bewog, wieder gegen Gislifon vorzurücken und gute Stellungen einzunehmen, von wo aus sie ihr Feuer wirksam fortsetzen konnten. Eine Kompagnie des Bataillons Heusler rückte mit ihrem Hauptmann an der Spitze vor; die Truppen hörten auf zu weichen und giengen zum Angriff über. Während dessen

war es auch dem Hauptmann Rüst gelungen, seine Artilleristen zu sammeln und wieder die Offensive zu ergreifen; die 12-z Batterie Moll nahm Stellung und vereinigte ihr Feuer mit demjenigen der 6-z Batterie. (Allgm. Bericht des Oberbefehlshabers pag. 40 und 41.)

So viel mir bekannt, hatte die Batterie Rüst auf der Straße oder unmittelbar neben derselben und nicht auf der Höhe Stellung genommen. Die Batterie Nr. 23, Moll, vereinigte ihr Feuer mit demjenigen der 6-z Batterie Müller und nicht mit demjenigen der Batterie Rüst, welche die Batterie Nr. 23 während der Dauer des Gefechtes nicht wieder zu Gesicht bekam, wie es aus der Darstellung des Berichtes des Oberbefehlshabers beinahe zu entnehmen wäre. (Anmerkung des Verfassers.)

Die Stellung unserer Batterie war eine sehr vortheilhafte. Das Terrain steigt bis zu derselben von Honau her wellenförmig, allmählig an und fällt gegen Gislifon hin in steilen Böschungen wieder ab, weiter vorwärts gegen die Mühle und die Schanzen von Gislifon eine muldenförmige Vertiefung bildend, die man, sowie die östliche Schanze von Gislifon, völlig beherrschte. Die Geschütze wurden nur so weit vorgebracht, daß man über den Kamm der kleinen Terrainwelle, auf welcher dieselben standen, gerade noch das Angriffsobjekt sehen konnte, so daß alle feindlichen Geschosse beinahe ohne Ausnahme entweder in den etwa 20 Fuß hohen steilen Abhang vor der Batterie, längs welchem ein Fußweg nach dem Nooter Berge hinaufführt, einschlugen, oder über dieselbe weggingen.

Im Momente, wo die batterie aufzühr, war das vorliegende Terrain in dichten Pulverdampf gehüllt, so daß es unmöglich war, zu unterscheiden, was vorging, während hingegen die Kugeln in dichtem Regen in die nahen Bäume einschlugen und über unsere Köpfe wegschiffen. Diesen Kugelregen zu beantworten, waren unsere Kanoniere gerade im Begriff (ob auf Befehl oder ohne solchen, hat nie ermittelt werden können) Kartätschen zu laden, als sich der Pulverdampf etwas verzog und ich, etwa 200 Schritte vor der batterie, eine Abtheilung unserer Infanterie in Kette aufgelöst entdeckte.<sup>1)</sup> Es war noch Zeit, Gegenbefehl zu geben, obwohl einige Schüsse bereits geladen waren und wieder herausgezogen werden mußten, und nun wurden über unsere Truppen hinweg einige Kugelschüsse abgegeben, ohne daß ein bestimmtes Ziel hätte ins Auge gefaßt werden können. Diese Schüsse thaten eine beinahe magische Wirkung; das Infanteriefeuer unmittelbar vor der batterie wurde eingestellt, wir stellten das unsrige ebenfalls ein und bald sahen wir, nachdem sich in Folge dessen der Pulverdampf vertheilt hatte, die feindliche Infanterie etwas links, in 400 bis 500 Schritt Entfernung, wohin sie zurückgegangen sein mußte, nun wieder fortfeuernd und gerade vor uns, auf 800 Schritte Entfernung, jedoch durch das dicke Geäst der das ganze Terrain bedeckenden Obstbäume hin-

durch, nur am Aufblitzen der Geschütze erkennbar, die feindliche Schanze, aus welcher uns die feindliche Artillerie ihre Kugeln und Granaten zusandte.

Nota. Das gesammte Artilleriefeuer des Feindes konzentrierte sich gegen die Fronte und Flanke der Schanze Nr. 1, welche durch die batterie Mazzola und zwei 4-z Kanonen vertheidigt wurde. (v. Egger pag. 386.)

Die Schanzen waren besetzt durch eine Artillerieabtheilung von zwei 15-z Haubizen und zwei 4-z Kanonen unter Lieutenant Nager (Reserve-Geschütz). (Beiträge zur Geschichte des innern Krieges 2c. pag. 66.)

Die batterie Mazzola nebst zwei Reserve-Geschützen hatte die Schanze gegen Honau besetzt. Eines der letztern stand oberhalb des an die Schanze stoßenden Laufgrabens. . . . . Die batterie Schwyzer wurde hinter Gislifon zurückgezogen. Die batterie Bonmoos stellte sich auf freiem Felde, etwa 200 Schritte hinter der Schanze auf, mußte aber bald eine mehr rückwärts liegende gedeckte Stellung einnehmen. (Beiträge zur Geschichte des innern Krieges 2c. pag. 74.)

Gleichzeitig hatte sich unsere rückwärts stehende Infanterie, wohl auch durch das feste Vorgehen unserer batterie ermuthigt, wieder gesammelt und in Bewegung gesetzt und rückte vor, während wir nun ein wohlgezieltes Feuer auf die Schießscharten der feindlichen Schanze eröffneten, welches der Feind mit seinen 8-z Kanonen und 15-Centimeter Haubizen lebhaft erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

### Kreisschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 16. Dezember 1866.)

Hochgeachtete Herren!

Wie Ihnen bekannt ist, soll im Jahr 1871 die Mannschaftsskala einer Revision unterworfen werden.

Um hiefür, sowie für organisatorische Fragen, die in der Zwischenzeit zur Behandlung kommen könnten, die nöthigen Vorarbeiten rechtzeitig treffen zu können, bedürfen wir eines ziemlich umfangreichen statistischen Materials, für dessen Beschaffung wir Sie hiezu um Ihre gefällige Mitwirkung anzufragen.

Wir ersuchen Sie deshalb, uns einstweilen eine Zusammenstellung der eingetheilten Mannschaft nach Jahrgängen und Waffen, der mitfolgenden Tabelle gemäß ausarbeiten zu lassen.

In die erste Abtheilung der Tabelle ist die wehrpflichtige Mannschaft einzutragen, wie sie in den Kontrollen eingetragen ist, und es sollen die Total-

<sup>1)</sup> Es war dies wohl ein Theil des Bataillons Heuser.